

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspreis: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb. 30 3. Zustellungsgeb.; v. Wg. 1.40 einchl. 20 3. Austragsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. im. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 285

Mittwoch, 6. Dezember 1933

56. Jahrgang

Sagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr

Berlin, 5. Dez. Unter Vorsitz des Staatssekretärs Junk trat am Montag der Reichsausschuss für Fremdenverkehr im Propagandaministerium zu einer Sitzung zusammen, auf der sehr bedeutungsvolle Absichten auf dem Gebiete der Fremdenverkehrswerbung bekanntgegeben wurden. Staatssekretär Junk begrüßte die Mitglieder des Reichsausschusses.

Reichsminister Dr. Göttele, der der Sitzung eine Zeitslang beiwohnte, hielt eine kurze Ansprache in der er in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr den Mitgliedern des Reichsausschusses für die bisher geleistete Arbeit seinen Dank aussprach. Er ermahnte alle Mitwirkenden, sich nicht beirren zu lassen in der Verfolgung des großen Generalzieles. Bei der Propaganda müsse alles Nebenfällige abgestreift und nur das Wesentliche und Grundfähige hervorgehoben werden. Bevor man Fremdenverkehrswerbung spezeller Art betreibt, müsse erst die Voraussetzung hierfür und zwar in Form einer großgedachten Werbung für das ganze Deutschland erfüllt sein. Daher dürfe zunächst nicht die Werbung für einzelne Unternehmungen, sondern nur für das gesamte deutsche Reisehandwerk erwartet werden. Zum Schluß seiner Ansprache teilte Minister Dr. Göttele mit, daß er Staatsminister Eiser zum Vizepräsidenten des Reichsausschusses ernannt habe. Staatsminister Eiser gelobte Minister Dr. Göttele im Namen des Ausschusses, bei seiner Arbeit stets nur das Ganze als Ziel zu sehen, wie es dem nationalsozialistischen Denken entspreche.

Dann sprach Oberregierungsrat Kahlw über die derzeitige Lage des Fremdenverkehrs. Nach einem Rückblick auf die Tätigkeit in früheren Jahren und der Erörterung der neu geschaffenen Organisation entwickelte der Redner die Pläne für die Fremdenverkehrsförderung in der Zukunft. Es soll eine Werbestiftung „Neues Deutschland“ geschaffen werden, in der in Text und Bild das neue Deutschland dargestellt wird. Ein „Deutschlandplakat“ soll dem doppelten Zweck dienen, im Wettbewerb die deutschen Künstler zur Beteiligung aufzurufen und außerdem in der ganzen Welt für Deutschland als Reisehandwerk zu werben. Eine zu schaffende Zeitschrift „Deutschland“ soll in ganz großer Maße der Verkehrswerbung im Ausland dienen. Sie wird auch in verschiedenen fremden Sprachen erscheinen und mit zahlreichen Kupfertiefdruckbildern ausgestattet sein. Ferner ist ein Film „Reiz und Reiz durch Deutschland“ in Vorbereitung, der in lebendiger Form einen Querschnitt durch das gesamte deutsche Reisehandwerk darstellt. Die Rundfunkwerbung wird neu vorbereitet werden und auch auf den Kurzwellenbereich ausgedehnt werden. Schließlich wird am zentralsten Punkte der Reichshauptstadt eine gemeinsame Werbestelle „Deutschland“ für alle Reisegebiete des Reiches eingerichtet werden. Hier wird auch ein Reisebüro seinen Platz finden. Im übrigen wurde im Verlaufe der Tagung festgestellt, daß während des letzten Jahres der innerdeutsche Reiseverkehr bereits erheblich zugenommen habe.

Zwei Verfügungen des Stabschefs Köhm

Zugehörigkeit der SA., SS. und SAH. zu irgendwelchen Klubs verboten

München, 5. Dezember. Der Chef des Stabes, Köhm, verbietet, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, durch eine neuerliche Verfügung allen Angehörigen der SA., SS. und SAH. die Zugehörigkeit zu irgendwelchen Klubs oder ähnlichen Vereinigungen, die sich nach der nationalsozialistischen Revolution nun auffallenberweise wieder gebildet haben, in dem offensichtlichen Bestreben, alte politische Beziehungen aufzunehmen und wachzuhalten.

Es widerspricht dem Sinn und Geist der Volksgemeinschaft, sich in kleinen Sondergruppen, die meist der alten Standesabgeschlossenheit dienen, abzusondern. Der SA.-Mann findet die wahre und uneigennütige Kameradschaft in seiner Einheit und erlebt dort die Volkwerdung. Auch ein Bedürfnis nach politischer Belehrung von selten solcher Klubs muß verneint werden. Für diese Aufgabe sind ausschließlich die Gliederungen der NSDAP. da, die heute weniger denn je eine Betrachtung von privater Seite brauchen. Alle diese Zusammenkünfte sollen vielfach nur durch „persönliche Beziehungen“ mühelos ersichtlichen, was der eheliche Kämpfer in der Schule der SA. hart erwerben muß. Für die Führer aber sind solche außerdienstlichen Zugehörigkeiten in vielen Fällen ein Hemmnis bei der pflichtgemäßen dienstlichen Entscheidung. Die Abmeldung aus den genannten Klubs und gesellschaftlichen Vereinigungen muß bis 31. Dezember 1933 vollzogen werden.

Die Neugliederung der SA.

Weiter erklärt der Chef des Stabes folgende Bekanntmachung über die Gliederung der gesamten SA.:

Die gesamte SA. gliedert sich in Zukunft gemäß meiner Verfügung vom 6. 11. 1933 in SA. (einschließlich SS.), SA.-Reserve I und SA.-Reserve II. Mit der Führung der

Das 55 Millionen Liter Milch-Projekt für die Schuljugend

Berlin, 5. Dez. Wie das RdZ.-Büro meldet, wird gegenwärtig von den zuständigen Stellen beim Reichskommissariat für die Milchwirtschaft mit tatkräftiger Unterstützung der Kultusministerien der deutschen Länder eine großartige Aktion zur weitestgehenden Einführung des Schulmilchfrühstücks in allen deutschen Schulen vorbereitet. Man geht dabei von der grundsätzlichen Erwägung aus, daß erwiesen sei, daß die Verabfolgung von Milch an die Schüler nicht nur die Volksgesundheit fördere, sondern auch die Aufnahmebereitschaft der Schüler stärke und gleichzeitig ein wesentliches Hilfsmittel für die deutsche Landwirtschaft darstellende würde.

Man geht zahlenmäßig davon aus, daß von den etwa 35 Millionen Schülern in ganz Deutschland rund 1 Million Schüler für das tägliche Schulmilchfrühstück erfasst werden könnten. Bei Verabfolgung je eines Viertelliters Milch für jeden Schüler würde also ein Bedarf von 250 000 Liter entstehen und bei 220

Schultagen im Jahr — eine Jahresabnahme von rund 55 Millionen Liter Milch in Frage kommen. Die in der Praxis beobachteten Widerstände mancher Kinder gegen den regelmäßigen Milchgenuss liegen hoch, wie gleichfalls praktische Feststellungen ergaben, dadurch überwinden, daß ein wesentlicher Teil der Schulmilch, vielleicht die Hälfte, als Kakaomilch geliefert wird. Dabei würde eine weitere volkswirtschaftlich sehr beachtenswerte Tatsache die sein, daß ein breites Feld für die Verwendung von entrahmter Milch entsteht, die ja für die Kakaomilch vor allem in Frage komme, zumal das Milchfett in diesem Falle durch das Kakaofett ersetzt wird und die sogenannte Magermilch, die diesen Namen ganz zu Unrecht trägt, alle sonstigen Bestandteile der Frischmilch enthalte, also als vollwertiges Nahrungsmittel gilt. Es würden also 25 Millionen Liter Magermilch bei dieser weitgehenden Durchführung des Schulmilchfrühstücks ohne weiteres unterzubringen sein.

Dr. Fried über die Rassenfrage

Berlin, 5. Dez. Der Reichsminister des Innern Dr. Fried empfing einen Vertreter des WPA, der ihn bat, sich angehörs der Beunruhigung, die in manchen Ländern des Fernen Ostens über die Pläne der Reichsregierung in der Rassenfrage entständen sind, über diese zu äußern. Dr. Fried erklärte daraufhin:

Infolge unrichtiger Meldungen ist in Ländern des Fernen Ostens in den letzten Wochen in der Tat eine gewisse Beunruhigung über die Pläne der Reichsregierung in der Rassenfrage entständen. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang in der Presse Japans und Indiens die Behauptung zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland die Absicht bestehe, die Angehörigen fremder Rassen zu verdrängen und sie gegenüber den Angehörigen der eigenen Rasse allgemein zurückzusetzen. Namens der Reichsregierung kann ich feststellen, daß derartige Nachrichten ientlicher Grundlage entbehren.

Die nationalsozialistische Rassenfrage geht von dem Gedanken aus, daß die Reinerhaltung der Rasse für die Zukunft des deutschen Volkes von entscheidender Bedeutung ist. Entsprechende Gedanken sind auch in den Vorträgen anderer Völker, insbesondere Japans, zum Ausdruck gekommen.

Als fremde Rasse ist in Deutschland am stärksten das Judentum vertreten. Obwohl der zahlenmäßige Anteil der Juden in Deutschland nur 1,5 v. H. beträgt, hatten sie doch in den letzten Jahrzehnten, besonders aber seit 1918, durch den Zutrom von Juden aus dem nahen Osten einen unabweisbaren Einfluß auf wirtschaftlichem, finanziellem, kulturellem und politischem Gebiete erlangt. Um nur einige Beispiele zu nennen, möchte ich auch bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß die Zahl der jüdischen Rechtsanwälte in Preußen allein 3515 von insgesamt 11 814, d. h. 29,8 v. H. betrug. Bei den Notaren waren Juden 1945 von insgesamt 6226, das sind 31,2 v. H. Nach Hörter war dieser Ein-

fluß auf allen deutschen Hochschulen, in deren Lehrkörper die Juden durchschnittlich mit 30 v. H. vertreten waren. In den medizinischen Fakultäten der Universitäten in Berlin und Breslau waren es sogar 45 v. H. Dieser übermäßigen Ueberbreitung Einhalt zu tun, war für das deutsche Volk eine Lebensfrage geworden, jedoch keine Rassenfrage, sondern eine Frage der Notwehr und nicht des Hasses darstellend.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Reichsregierung, das Wohlfahrt des deutschen Volkes zu pflegen und seine Reinerhaltung sicherzustellen. Mit diesen Bestrebungen will die Reichsregierung in keiner Weise ein Werturteil über andere Rassen fällen. Sie ist sich durchaus bewußt, daß viele vom deutschen Volk rühlich verschiedene Völker eine alte und hohe Kultur vertreten. Diese herabzusetzen, liegt der Reichsregierung und dem deutschen Volke fern.

In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem darauf hinweisen, daß Angehörige fremder Staaten in Deutschland nach wie vor ihrem Erwerb nachgeben können und daß ihrer Jugend deutsche Bildungsanstalten nach wie vor offen stehen.

Es kann nicht wundernehmen, daß bei der großen Bedeutung, die die Rassenfrage für die Zukunft unseres Volkes hat, und bei der leidenschaftlichen Anteilnahme, die die Bevölkerung diesen Dingen entgegenbringt, von den verschiedensten Seiten Anregungen und Wünsche wegen gesetzgeberischer Regelung des gesamten Rassenproblems, u. a. auch zur Frage der mischblütigen Eben, an die Reichsregierung herangetragen werden. Wenn daraufhin im Auslande alarmierende Gerüchte über die deutsche Rassenfrage verbreitet werden, so handelt es sich um Trübsprüche oder absichtliche Entstellungen. Es werden dabei bestehende Vorschriften unrichtig ausgelegt oder bloße Anregungen, vielfach unter Verdrehung ihres wahren Sinnes, als schon vollzogene oder nahe bevorstehende Tatsachen behandelt.

SA.-Reserve II habe ich den Oberst a. D. Reinhard beauftragt. Die SA.-Reserve II umfaßt im allgemeinen die Angehörigen über 45 Jahre aller Verbände, wie Koffhäuserbund, Offiziers-, Marine- und Kolonialverbände und dergleichen, soweit deren Angehörige nicht schon in die SA. oder SAH. I eingegliedert sind. Bundes- und Vereinsleben und die damit zusammenhängenden Einrichtungen bleiben unberührt. Die vorgenannten Verbände, Vereine usw. werden ersucht, baldigst mit dem Führer der SA.-Reserve II, Oberst-Landesführer Reinhard, Berlin W. 57, Bülowstraße 103 in Verbindung zu treten und ihn bei der Aufstellung der SAH. II weitestgehend zu unterstützen.

Ein Flaggenverbot des Reichspropagandaministeriums

Berlin, 5. Dezember. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es ist zu beobachten, daß an Privathäusern die nationalen Flaggen vielfach ohne jeden besonderen Anlaß gezeigt werden, daß sie an den Tagen, an denen eine allgemeine Beflaggung stattfindet, nachts nicht wieder eingezogen werden und oft sogar Tage und wochenlang hängen bleiben. Um dieser die Bedeutung der Flaggen und die Würde der nationalen Symbole beeinträchtigenden Umstände zu steuern, wird darauf hingewiesen, daß Flaggen nur an den Tagen gezeigt werden dürfen, an denen aus besonderen Anlässen die Beflaggung von Privathäusern von behördlicher Seite als angebracht und er-

wünscht bezeichnet oder von parteiamtlicher Seite angeordnet worden ist. Die Flaggen müßten an diesen Tagen möglichst frühzeitig gezeigt werden und sind mit Sonnenuntergang wieder einzuziehen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht statthaft ist, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Flagge, die beide nebeneinander bestehen, in irgendeiner Form zu vereinen.

Aufhebung des Alkoholverbots in den Vereinigten Staaten

Washington, 6. Dezember. Der Staat Utah hat die Aufhebung des Alkoholverbotes ratifiziert. Damit ist die Prohibition in den Vereinigten Staaten gefallen. Die Nachricht von der Ratifikation Utahs wurde durch Rundfunk über das ganze Land verbreitet. Die Zeitungen gaben Extrablätter aus. In allen Städten hatte sich die Bevölkerung auf den Straßen versammelt und drach beim Eintreffen der Nachricht in frenetischen Jubel aus.

In New York wurde eine Fuppe, die die Prohibition verkörpern sollte, von der jubelnden Menge an einem Mast der Straßenbeleuchtung gehängt. Nach der feierlichen Hinrichtung wurde sie wieder von ihrem improvisierten Galgen herabgeholt und in einen Sarg gelegt. Von riesigen Menschenmassen begleitet setzte sich dann dieses Spottbild eines Trauerzuges durch die wichtigsten Straßen der Stadt in Bewegung. Der Leichenwagen wurde von einem Kamel gezogen.



Vitwinow vor der Presse

Rom, 5. Dez. Vitwinow verlas vor der ausländischen Presse eine Erklärung, in der er alle „Vermutungen und Kombinationen“ der Presse über den Zweck seiner Komtette und den Inhalt seiner Besprechungen mit dem italienischen Regierungschef in Abrede stellt. Mit seinem Besuch habe er in erster Linie der Genugtuung über die zwischen Sowjetrußland und Italien seit langem bestehenden Beziehungen Ausdruck geben wollen, die Rußland weder ändern noch durch andere ersetzen wolle. Ausgehend von dem gemeinsamen Wunsch der Sicherstellung des allgemeinen Friedens und von der Notwendigkeit einer dahin zielenden internationalen Zusammenarbeit haben sich bei diesen Besprechungen von neuem eine Menge Berührungspunkte in der Politik der beiden Länder ergeben.

Auf einige Fragen antwortete Vitwinow u. a., daß er noch keine endgültige Entscheidung über seinen Reiselweg getroffen habe. Sollte er über Berlin fahren, so werde sein Aufenthalt nur vorübergehend und ohne amtlichen Charakter sein, auch wenn er einen Vertreter der Reichsregierung treffen sollte. Für das Scheitern der Abdrückungsintention sei von ihm in Keunorf weder Japan noch Deutschland genannt oder gar verantwortlich gemacht worden. Was eine Forderung der Beziehungen der Kleinen Entente zu Sowjetrußland betreffe, so habe die russische Regierung immer den Wunsch und sei auch bereit, mit allen Regierungen in guten Beziehungen zu stehen. Es hänge von der Kleinen Entente ab, einen entsprechenden Wunsch vorzubringen. Mit dem Vatikan schließlich habe er in Rom keinerlei Fühlung gehabt.

Das endgültige Wahlergebnis in Spanien

Madrid, 5. Dez. Der spanische Innenminister hat folgendes Gesamtergebnis der beiden Wahlgänge vom 19. November und 2. Dezember für die Zusammensetzung des neuen Landtages bekanntgegeben:

Rechtsgroupe zusammen 207 Abgeordnete,

Mitte zusammen 167 Abgeordnete,

Linksgruppe zusammen 99 Abgeordnete.

Die Gesamtzahl der Abgeordneten in der neuen Kammer beträgt 473. Es steht demnach fest, daß die Wägen des spanischen Volkes an den Marxismus endgültig und überwältigend ist. Von dem weiteren Vorgehen der Rechten, nämlich von der Fortdauer ihrer bisherigen Verbundenheit, wird die politische Zukunft des Landes abhängen. Wahrscheinlich hierfür ist die Notwendigkeit, die Frage der Monarchie zurückzuführen, da sonst das Zusammenarbeiten mit der Mitte, die auf ausdrücklichen Wunsch der beiden härtesten Rechtsparteien die Regierung übernehmen soll, unmöglich gemacht wird. Ferrer hat ausdrücklich erklärt, daß er nur mit Parteien arbeiten werde, die sich zur republikanischen Staatsform bekennen. Zu unterstreichen ist noch die Tatsache, daß dieses Wahlergebnis zum großen Teil auf die politische Aktivierung derjenigen zurückzuführen ist, die in diesem Rechtsfeld größtenteils nur einen notwendigen Schritt zum Uebergang in ein antiparlamentarisches Regierungssystem das erstrebte Ziel sieht. Zunächst wird das Parlament am 8. Dezember zusammentreten. Die Lage in Barcelona wird durch neue Bombenüberfälle gekennzeichnet. In Madrid wurde der Streik ausgesetzt, der Kellner verhalten wegen der überhandnehmenden Sabotageakte in der Hauptstadt.

Abchiedsempfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Dez. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Staatssekretär J. Dr. Trendelenburg bisher deutscher Untergeneralsekretär beim Völkerbund zur Verabschiedung. Ferner empfing der Reichspräsident den aus seinem Amte scheidenden bisherigen Gesandten in Brüssel, Graf Verchenfeld, zur Verabschiedung. Reichspräsident von Hindenburg empfing auch den neuernannten Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Loburg und Gotha, vorher hatte der Reichspräsident den bisherigen Präsidenten und nunmehrigen Ehrenpräsidenten des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor a. D. von Winterfeldt-Klein zur Verabschiedung empfangen.

Der Führer besucht den „Böhmischen Prodhauer“

München, 5. Dez. Der Führer bewachte am Montag Abend in Begleitung des Reichspräsidenten Dr. Dietrich den „Böhmischen Prodhauer“. Sein Interesse galt wie das Blatt berichtet, vor allem dem Um- und Neubau des Schabdelomales. Im Büro des Chefs der Druckerei befragte der Führer die Pläne und besprach eine Reihe baulicher Einzelheiten. Anschließend befragte der Führer den ganzen technischen Betrieb und hatorte auch den verschiedenen Räumen der Schriftleitung einen kurzen Besuch ab. Nebenbei bedeutete ihm Trichselman ein Ereignis und viel unerwartet wie es war, kammende Freude hervor. Von Saal zu Saal schritt der Führer, von Maschine zu Maschine. Ueberall ging in plötzlichem Erkennen ein Schein der Liebe und Verehrung über das Gesicht der Arbeiter jeder sprang auf, Hände klagen zum Heilempor und laute Heilrufe erklangen. In der Schriftleitung bewachte der Führer vor allem jene Räume, in denen er selbst während der Zeit des Kampfes gearbeitet hatte.

Mittwöchliche Woche regen die Fuhrerhän

London, 5. Dez. „Times“ meldet aus Hangkong: Anzeichen sind die Blockade der Fuhrerhän durch die Kriegsschiffe von Kanton im Gange. Ein Kanonenboot hat, wie es heißt, ein Schiff mit einer Ladung von 800 Gewehren für Jutschou beschlagnahmt.

Aus Jutschou wird ein tragischer Vorfall berichtet. Kadetten, die in den Vororten der Stadt Kundgebungen unternahmen, wurden verhaftet und unter Feuer genommen. 10 wurden getötet und 20 verwundet.

Schanghai, 5. Dez. Die Kanton-Regierung hat beschlossen, die ausländische Provinz Jutschou vom Meer aus zu blockieren, nachdem alle Hoffnungen auf eine friedliche Regelung des Konflikts geschwunden sind. Der Führer der Jutschouer erklärte, er werde der Kanton-Regierung äußersten Widerstand leisten.

Der Kälteeindruck in Osteuropa

Sofia, 5. Dez. Die Kältemasse über Europa hat nunmehr auch auf dem Balkan zu einem erheblichen Temperatursturz geführt. In ganz Bulgarien herrscht große Kälte; in Nordbulgarien wurden minus 32 Grad gemessen. Ueberall sind harte Schneefälle niedergegangen. In den mazedonischen Bezirken griffen große Wollwälder die Viehherden an und richteten große Schäden an. Der Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer ist infolge heftiger Schneefälle völlig lahmgelegt. In den Hafenstädten Warna und Burgas wurden drablose Hilferufe mehrerer in Seenot befindlicher Schiffe aufgezungen.

Neues vom Saaz

Maßnahmen gegen gefährliche Verbrecher

In den nächsten Tagen und Wochen werden zwei wichtige Maßnahmen durchgeführt, um das Volk von Gewohnheitsverbrechern und Gewohnheitsstrafen zu schützen. Es findet eine allgemeine Prüfung aller Personen statt, die sich am 1. Januar in Strafkraft befinden. Die Staatsanwaltschaften und die Leiter der Strafanklagen werden bei allen Anstaltsinsassen feststellen, ob die Gefangenen nach ihrer Entlassung eine Gefahr für die Volksgemeinschaft bilden. Wird diese Frage bejaht, so werden die zuständigen Behörden dafür sorgen, daß diese Personen nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt in Sicherungsverwahrung kommen.

D. Schlegel evangelischer Feldbischof der Wehrmacht

Berlin, 5. Dez. Der Herr Reichspräsident hat den evangelischen Feldbischof des Heeres und der Marine D. Schlegel die Amtsbezeichnung „Evangelischer Feldbischof der Wehrmacht“ verliehen. Die Verleihung der entsprechenden Amtsbezeichnung an den katholischen Feldbischof kommt zurzeit nicht in Frage, da die Stelle des katholischen Feldbischofs nicht besetzt ist. Sie wird bis zur Reelung der katholischen Militärseelsorge nach dem Reichskonkordat vom 20. Juli 1933 vom katholischen Wehrkreisleiter im Wehrkreis 3 wahrgenommen.

Schließung des Deutschen Clubs in Kewal

Kewal, 5. Dez. In einer Parlamentsdebatte erklärte die Regierung bei der Aussprache über die Vorwürfe in der deutschen Partei, daß sie beschloßen habe, den Deutschen Club zu schließen und die deutsche nationalsozialistische Wochenschrift „Der Arbeiter“ zu verbieten. Ferner erklärte sie, daß sie eine Unterjagung der Vorwürfe in der Partei vornehmen und ein weiteres Auge auf die nationalsozialistische Bewegung haben werde.

Leichte Strafen für marginalische Mörder in Oesterreich

Wien, 5. Dezember. Der Prozeß gegen die fünf marxistischen Schußbündler aus Simmering wurde heute beendet. Drei Angeklagte wurden zu je neun Monaten und zwei zu je sieben Monaten schweren Kerkers wegen Verbrechens der Tötung im Kaufhandel verurteilt. Da ihnen die Unterjuchungshaft in der Strafe eingerechnet wurde, sind sie auf freien Fuß gesetzt worden. Zwei SA-Männer und ein Polizist waren die Todesopfer der Schüsse aus dem Arbeiterheim.

Merkel alle, Groß und Klein: Weihnachtsgabe deutsch soll sein!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Dezember 1933.

Vericht über die Gemeinderatsstiftung am 29. November 1933

Anwesend: Der stellv. Vorsitzende und acht Stadträte

Enschuldig: Stadtrat Weutter

Die Verhandlungen über die weitere Verwendung des Kunstmühlens (Pension Waldrieden) haben nun zu einem Ergebnis geführt. Nachdem ein Kaufangebot, weil zu nieder, nicht angenommen werden konnte, wurde ein Mietvertrag mit Karl Pfeiffer, zur Zeit Halbesfelder Engelsbrand, abgeschlossen, welcher bereit ist, den Fremdenverkehr nachdrücklich zu fördern. Die Miete beträgt 83 Mark und in der Saisonzeit 100 Mark monatlich. Im Wohngebäude-Edelholz sollen deutliche Veränderungen noch vorgenommen werden mit einem Bauaufwand von nicht mehr als 3000 Mark. Dieses Opfer glaubt der Gemeinderat dem Fremdenverkehr bringen zu sollen und zu mühen, und genehmigt auch im übrigen den abgeschlossenen Mietvertrag.

Kenntnis gegeben wird von dem Papierholzerkauf über den Waldbestandsverband, mit dessen Zuschlag der Gemeinderat einverstanden ist; Preis pro Km. 840 Mark im Walde. Genehmigt wird weiter der Holzhauserafford für das Rechnungsjahr 1934, der in der Hauptsache den staatlichen Sähen angepaßt ist.

Einem Gesuch um Abgabe von Fischen unter der Hand konnte nicht entsprochen werden, da das Holz grundsätzlich im öffentlichen Auftrieb verkauft werden soll. Die städtische Forstverwaltung wird aber angewiesen, die Fische baldmöglichst auszubereiten und zum Verkauf zu bringen.

Die Erhebung von Verwaltungsgebühren erfolgt nach dem vörrt. Innenministerium herausgegebenen Gebührenordnung, wodurch eine besondere Genehmigung nicht erforderlich ist. Die Gebühren für Tätigkeiten bezw. Inanspruchnahme der Gemeindebehörden betragen hienach zwischen 0,50—10,00 Mark.

Entsprachen wird einem Gesuch des Verbands weiblicher Angestellten um Ueberlassung der Hauswirtschaftsschule zu einem Kokskurs an zwei Wochenenden in den Monaten Januar bis März 1934; ebenso einem Gesuch der SA-Kette für die Ueberlassung eines städt. Platzes zu einer Reitbahn (Aufschlußplatz bei der Wäffertube). — Genehmigt werden weiter die Anschaffung einer Wasserpumpe in die Frauennarbeitschule anstelle zweier alten ausgegebenen Maschinen und der Nachkauf von für Zeichenunterricht in der 1. Klasse der Gewerbeschule, der dadurch entsteht, daß die Klasse infolge Anwachsens der Schülerzahl getrennt werden muß.

Dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge wird ein Jahresbeitrag von 10 Mark bewilligt.

Eine eingehende Beforschung erforderte noch der vom Stadtbauamt vorgelegte Plan mit Kollisionsantrag über die Verlegung der Nagold vom Bahnhof an abwärts. Die Kosten sind bei Ausführung durch den Arbeitsdienst auf rund 60 000 Mark veranschlagt. Der Gemeinderat ist mit der vorgezeichneten Führung des neuen Flußbetts einig, wobei berücksichtigt ist, daß möglichst viel ebenes Gelände verfügbar wird. Wie schon früher betont, kann die Ausführung aber nur in Betracht kommen, wenn Staat und Reichsbahn entsprechend ihren Vorteilen noch Beiträge gewähren. Die bei der Planung zweckmäßigerweise in Betracht gezogene Verlängerung der Wilhelmstraße mit einer Brücke über das Unterwehr wurde zwar sympathisch angenommen, an der Ausführung ist aber bei der derzeitigen finanziellen Lage vorerst nicht zu denken.

Rundfunkvorträge über Berufsberatung

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland veranstaltet gemeinsam mit den Landesarbeitsämtern Hessen u. Rheinland in den kommenden Monaten einige Rundfunkvorträge über Berufsberatung, in denen die gegenwärtig besonders aktuellen Fragen einer sinnvollen Eingliederung der heranwachsenden Generation in das Berufsleben behandelt werden sollen. Es kommen folgende Themen zur Besprechung:

Am 8. Dezember 1933, 21.25—21.45 Uhr: „Welche Schulart ist die beste?“

Am 12. Dezember 1933, 18.20—18.35 Uhr: „Junge Menschen suchen ihren Beruf“.

Am 19. Dezember 1933, 18.20—18.35 Uhr: „Lehrlingseinstellung eine nationale Pflicht“.

Die weitere Vortragsfolge, die noch einige interessante berufswissenschaftliche Themen vorführt, wird noch bekanntgegeben. A.-A. Nagold.

Advent im Heimabend der NS-Frauenchaft. Wenn man schon aus den bisher erlebten Heimabenden niemals ohne innere Befriedigung nach Hause ging, so muß man das in doppeltem Sinne sagen von unserem vorgestrigen Abend, an dem wir Advent feiern durften. Wenn aber auch so viele hellbrennende Lichtlein und goldene Sterne nicht ins Herz leuchteten und es erwärmen würden, dem wäte wohl nicht mehr zu helfen. In feinfühniger Weise und mit viel Liebe hatte Frau Rosp. unter Mithilfe fleißiger Mädchenhände aus dem V. d. W. uns das Heim geschmückt, mit Tannengrün, dessen Duft im Verein mit brennenden Kerzen und die Liebe Weihnachts so schön vorahnen läßt. Willreichen Spenderinnen verdankten wir die vielen Weihnachtsgaben, die wir uns recht wohl schmecken ließen. In einer kleinen Ansprache wies Frau Rosp darauf hin, wie es ganz im Sinne des Führers sei, solche Feste zu feiern und sie in würdevollem Rahmen zu begehen. Wenn wir Advent feiern, so bedeutet dies Vorbereitung auf die Weihnacht. Die Bekräftigung der NS-Frauenchaft, überall helfend einzugreifen und die große Not unserer Zeit nach Möglichkeit zu lindern, sind wohl die schönsten Vorbereitungen auf das Fest der Liebe und Freude und wir alle wollen nach Kräften an diesem Werke teilnehmen. Im Laufe des Abends haben wir natürlich auch gesungen und haben uns erfreut und erheitert an schönen Weihnachtsgedichten und besonders an der tiefinnerlichen Erzählung „Weihnachten bei Sturm“. So haben wir in Wahrheit ungetriebene Stunden schönster Gemeinsamkeit erlebt und wir können nur wünschen, daß noch viele Heimabende so reichen Inhalts nachfolgen mögen. Heil Hitler!

Calw, 5. Dezember. Die Ortsgruppe des Evans. Volksbundes veranstaltete gestern im Vereinshaus einen Verkauf von Handarbeiten. Außerordentlich groß war die Zahl der von fleißigen Frauenhänden angelegten Handarbeiten aller Arten. Der Ertrag des Verkaufes will soziale Not lindern, der auf anderem Weg nicht genug gesteuert werden kann. Vor allem soll wiederum schonungsbedürftigen Müttern Gelegenheit zu einer Erholungsmöglichkeit gegeben werden. Der Verkauf ging sehr gut von statten und erzielte eine sehr schöne Einnahme. Abends war Familienabend mit Ansprachen und musikalischen Darbietungen. Alle Genußmittel waren überreich gestiftet worden. — Die eingetragenen Sackkinder, größtenteils arme Kinder erwerbsloser Vergleute, sehen meist recht erfolgungsbedürftig aus. Sie müssen mit Kleibern und Schuhen versehen werden, so daß für die Mithätigkeit viel zu tun übrig bleibt.

Freudenstadt, 5. Dezember. (Beim Rodeln verunglückt.) Hier ließ beim Rodeln auf der Riebergstraße ein 18jähriger junger Mann mit einem Fuhrwerk zusammenstoßen. Der Rodler wurde derart verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — In Friedrichstal verunglückte ein elfjähriges Mädchen ebenfalls beim Rodeln und verletzte sich am Bein schwer.

Wildbad, 5. Dezember. Der Wintersportverfeht auf den Sommerberg war am Sonntag außerordentlich lebhaft. Die Bergfahrten der Bergbahn künftigen annähernd 500 Personen. — Der weibliche Arbeitsdienst hat hier mit der Einrichtung eines Heims im bisherigen Hotel „Metropol“ begonnen.

Höfen a. Enz, 4. Dezember. Bei der schulärztlichen Untersuchung, die in den letzten Tagen stattfand, ergab sich die übrigens auch anderwärts festgestellte Tatsache, daß der Gesundheitszustand gegen die letzten Jahre sich merklich verschlechtert hat. Von 61 untersuchten Kindern des ersten, vierten und achten Schuljahres waren zwölf unterernährt. Die Jahrvordergebnisse sind auffallend hart und bedarf dringend der Gegenwirkung. Dagegen tritt die krankhafte Schilddrüsenvergrößerung bedeutend seltener auf, was auf den günstigen Einfluß der regelmäßig verabreichten Jodgaben zurückzuführen ist.

Horb, 5. Dezember. (Schwere Strafe.) Das Finanzamt hat Karl Hajmann, Küfermeister und Weinhandler in Horb a. N. am 31. Oktober 1933 wegen Umhänghinterziehung in Tateinheit mit Einkommensteuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 6000 Mark, zur Nachzahlung der hinterzogenen Steuerbeträge einschließlich Verzugszuschläge in Höhe von 11 391,40 Mark und zur Bekanntgabe der Bestrafung auf seine Kosten, und am 2. Nov. 1933 wegen Errichtung eines falschen Kontos zu einer Geldstrafe von 600 Mark, zur Einziehung eines Betrages von 400 Mark des in Frage stehenden Kontos und zur Bekanntmachung der Bestrafung auf seine Kosten rechtskräftig verurteilt.



Waldorf, O. A. Horb, 5. Dezember. (Folgen des Schneedrucks.) Die Folgen der anfänglich feuchten und febrigen Schneefälle haben sich jetzt nach dem nächtlichen Sturm in gewissen Waldteilen südlich und südöstlich von Waldorf bemerkbar gemacht und hauptsächlich in jungen Fichtenkulturen hat der Schneedruck in den letzten Tagen Schaden angerichtet. Ein betrübendes Bild zeigt sich dem erstaunten Beschauer an der Waldhalde bei den Waldwiesen, die bergwärts an die Würtlinger Grenze weit unterhalb dem israelitischen Friedhof anstoßen. Gerade an den von der Renjauchet zum Waldorfer Wald und Feld führenden Fußweg sind an gewisser Stelle 15, 20, 25 und noch mehr Fichten in allen Höhenlagen abgedogen, vollständig entwurzelt, zum Teil in der Mitte auseinandergeknickt. Auch weiter unten haben Fichten, Eichen, Buchen und Weisstannen sehr gelitten. Auch Waldteile bei Erach haben sehr gelitten.

Kottenburg a. N., 4. Dez. Bischof Dr. Spzoll, der, wie berichtet, vor einiger Zeit eine offizielle Komtureise angetreten hat, um dem Papst über die Verhältnisse in der Diözese Bericht zu erstatten, ist wieder nach Kottenburg zurückgekehrt.

Sebastianweiler, O. A. Kottenburg, 5. Dez. (Autounfall.) Ein in Richtung Hechingen fahrendes, aus Eslingen stammendes Möbelauto hatte hier Reifendefekt. Der Fahrer ließ den Wagen auf der rechten Seite stehen, um ein Ferngespräch zu führen. Inzwischen wurde es dunkel, so daß das Möbelauto unbeleuchtet im Schneetreiben auf der Straße stand. Um diesen Zeitpunkt kam aus Richtung Tübingen der Personenwagen des Fabrikanten Schreiber aus Schwemningen, das auf das Möbelauto auf fuhr. Der Fahrer des Wagens und ein noch mitfahrender Herr wurden nur wenig verletzt, dagegen die im Wagen befindliche Gattin des Wagenbesizers recht erheblich. Sie mußte in die Tübinger Klinik übergeführt werden.

Unterföhring, 5. Dezember. (Weidmannsheil.) Einen kapitalen Hirsch (Zwölfender) brachte Jagdpächter Christian Umbacher zur Strecke.

Tübingen, 5. Dezember. (Im Dienst verunglückt.) Bei einem Verkehrung in einem Hause in der Burgstraße stürzte Sonntagvormittag ein Postoberkassierer infolge der offenstehenden Kellertüre die Kellertreppe hinunter. Seine Verletzungen waren derart, daß er in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

Stuttgart, 5. Dez. (Spenden für den „Kampf gegen Hunger und Kälte“.) Bei der Landesführung Württemberg-Hohenzollern des Winterhilfswerks sind neuerdings an Bargeldspenden 16 898,08 RM. eingegangen, darunter eine Spende in Höhe von 20 000 RM. von der Fa. Spiegelhofer u. Braun GmbH, Heubach, und eine solche in Höhe von 2500 RM. von der Französischen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Auch von der früheren Königin Herzogin Charlotte zu Württemberg ist aus Bebenhausen ein Beitrag von 1000 RM. eingegangen.

Stuttgart, 5. Dez. (Bad Sebastianweiler.) Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperkassenverwaltung hat dem Beschluß des Gemeinderats Müßling, O. A. Kottenburg, dem Weller Sebastianweiler die Besichtigung „Bad Sebastianweiler“ zu geben, zugestimmt.

Kleingartach, O. A. Balingen, 5. Dez. (Hitler-Jugendheim-Weibe.) Baron Ernst von Neudorf und eine Frau Gemahlin haben in ihrem Hause der KJGD und vor allen Dingen der Hitler-Jugend einen Raum als Heim zur Verfügung gestellt. Sonntag nachmittag fand die Einweihung des Heims mit einer schlichten Feier statt.

Göppingen, 5. Dez. (Einlegung des Oberbürgermeisters.) Die Einlegung von Dr. Bad Hirtel am Freitag nachmittag vor geladenen Gästen und in Anwesenheit des Reichshaupthalters im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Weisingen a. St., 5. Dez. (Talesbahnzug entgleist.) Montag abend nach 8 Uhr ist an der Lokomotive des Abendszuges Weisingen-Geislingen zwischen Alenstadt und Geislingen ein Küberpaar aus den Schienen gesprungen. Die Ursache ist noch nicht genau bekannt. Der Zug, der bei der geringen Geschwindigkeit sofort zum Stehen kam.

Waldbrunn, 5. Dez. (Waldbrunn Zusammenstoß.) Dienstag früh stießen auf der Straße Waldbrunn-Winnenden ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Unfall ist durch den Kraftwagenführer, der noch dem Unfall die Flucht ergriffen hat, verursacht worden. Der Fahrer des Kraftwagens, der ledige Mechaniker Wilhelm Gräter von Lehenberg, O. A. Reichenbach O. A. Waldbrunn und dessen Beifahrer Wilhelm Käfer, wohnhaft in Buch, O. A. Waldbrunn, wurden etwa eine Stunde nach dem Unfall ins hiesige Bezirkskrankenhaus in schwerem Zustand eingeliefert, wo Gräter bald darauf gestorben ist.

Mehrstetten, O. A. Wünnigen, 5. Dez. (Unfall.) Der Bauer Georg Göh ließ seinen 14jährigen Sohn auf dem Pferd reiten. Pöflich wurde das Pferd übermäßig und warf den jungen Reiter von sich. Außerdem wurde der Knabe durch einen Schlag des Pferdes am Kopf und an der Hüfte schwer verletzt.

Ulm, 5. Dez. (Unfall.) In der Söllingerstraße sprang der 8 Jahre alte Sohn des Postkassiers Aebler in einen Lastwagen mit Anhängen. Der Knabe wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er abends im Krankenhaus starb.

Ulm, 5. Dez. (Neuer Kreisbauernführer.) Der als Kreisbauernführer vorgesehene Oekonomierat Schmid kann nach den geltenden Bestimmungen nicht antreten, da der jeweilige Kreisbauernführer ein Bauer sein muß. An seiner Stelle wurde Hg Erwin Stöber zum Kreisbauernführer bestimmt und in sein Amt eingeführt. Stöber war seither im Kreis Ellwangen Kreisbauernführer. Ab 1. Februar 1939 er als Pächter auf dem der Stadt Ulm gehörigen Riedholz auf.

Entlassung von Beamten, die ihre Partei verschwiegen.
Es ist mehrfach vorgekommen, daß Beamte bei der Ausübung des Fragebogens zum Berufsbeamtengeheiß die Frage nach ihrer früheren Parteizugehörigkeit falsch beantwortet, ihre frühere Parteizugehörigkeit verschwiegen oder andere falsche Angaben gemacht haben, um einer sonst möglichen Entlassung

oder Zurückziehung vorzubeugen. Da es sich dabei um amtliche Angaben handelt, hat die vorgesetzte Behörde in manchen Fällen gegen die Beamten ein Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet, während andere Stellen nichts veranlaßt haben. Um einen gleichmäßigen Vollzug des Gesetzes zu sichern, bittet nun, wie das B. D. Büro meldet, der Reichsinnenminister, in allen derartigen Fällen gegen schuldige Beamte im Dienststrafverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung vorzugehen.

Schülerführungen eines Films

Stuttgart, 5. Dez. Das Württ. Kultministerium hat angeordnet, daß der Film „Der Sieg des Glaubens“ im Laufe der nächsten Monate als Schülerankündigung mit feierlicher Umrahmung allen Schülern der württembergischen Schulen vorgeführt wird, um ihnen einer lebendigen Eindrücke von der machtvollen Kundgebung des neuen Reiches zu verschaffen. Mit der Durchführung dieser Anordnung ist die Württ. Bibliothek beauftragt worden.

Vao Boden

Forstheim, 5. Dezember. (Ein umfangreicher Straßenbau.) Auf der Straße nach Gailingen sind umfangreiche Straßenarbeiten im Gange. Seit Ende Oktober werden hier Arbeiten durchgeführt, die die Landstraße überall — stellenweise war das noch nicht der Fall — auf einer Breite von sechs Meter erweitern. Ferner wird die Straße ganz mit Granitpflaster versehen, um hier bei dem großen Verkehr den besonders häufigen Ausbesserungen wirksam zu begegnen. Seit ungefähr einer Woche mußten die Arbeiten wegen des ungemein kalten Wetters eingestellt werden. Wäre diese Unterbrechung nicht eingetreten, dann wäre die Straße bereits am 9. Dezember dem Verkehr wieder übergeben worden.

Forstheim, 5. Dezember. (Schwerer Kraftwagenzusammenstoß.) Im Walde zwischen Forstheim und Wilsberg sind infolge vollständiger Vereisung der Straße zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde ein 30 Jahre alter Dipl.-Ing. Paul Gehant aus Rannheim schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch und noch andere Verletzungen.

Geislingen, 4. Dezember. (Selbstmord in der brennenden Scheune.) In der Nacht auf Sonntag brach in der Scheune des Adolf Walter in der Mittelstraße ein Brand aus. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, doch wurde die Hausfrau, die schwerwiegend ist, seit Ausbruch des Brandes vermisst. Im Laufe des Sonntags wurde nun bei den Aufräumarbeiten die Leiche der Frau Walter gefunden. Die unglückliche Frau hatte offenbar sehr darunter gelitten, daß ihr Anwesen in dieser Woche unter den Hammer kommen sollte. In einem Anfall von Schwermut und Lebensüberdruß hatte sie die Scheune in Brand. Sie selbst suchte und fand den Erfindungstod auf dem Heuboden.

Wichtige Nachrichten aus aller Welt

Brand im Karstadt-Warenhaus in Lüneburg. Bei einem Brand im Karstadt-Warenhaus in Lüneburg ist das Erdgeschoss völlig ausgebrannt. Der Schaden dürfte etwa 250 000 RM. betragen.

Tragischer Tod eines Geistlichen. Pastor Rissen in Wlön, der sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Heiligenhafen befand, überholte ein kleines Gefährt, das von einem Hund begleitet wurde. Das Tier sprang gegen das Motorrad und Pastor Rissen stürzte so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt, dem er bald darauf erlegen ist. Er war 38 Jahre alt und hinterließ Frau und fünf kleine Kinder.

Doppelmord bei Glogau. In Schwulen bei Glogau wurde am Dienstag ein Doppelmord aufgedeckt. Nachbarn bemerkten Brandgeruch aus dem Hause einer Frau Beyer, die mit Mutter und Sohn zusammenwohnt. Sie fanden die etwa 70 Jahre alte Mutter der Frau Beyer und ihren etwa 16-jährigen Sohn ermordet auf. Nach den ersten Feststellungen wird vermutet, daß Frau Beyer ihre Mutter und ihren Sohn ermordet und dann verbrannt hat, das Haus in Brand zu setzen Frau Beyer ist spurlos verschwunden.

Fünf Todesopfer der Kältewelle über England. Die Kältewelle in England hat bisher fünf Todesopfer gefordert.

Schnee und Eis an der Riviera. Die Kältewelle hat sich auch auf die italienische Riviera ausgebreitet. Die Temperaturen sind stellenweise unter Null Grad gesunken. An der Küste herrscht starker Sturm mit Schnee und Eisregen. In Genoa fiel der erste Schnee. Auch von der Adria-Küste werden heftige Stürme und starke Kälte gemeldet. Triest ist völlig vereist.

Das gefällte Los. Wie erst jetzt bekannt wird, hat in Paris ein Schwindler mit einem gefällten Los der französischen Staatslotterie einen Gewinn von einer Million Franken abgehoben. Der Betrug wurde erst entdeckt, als einige Stunden später ein Los mit der gleichen Nummer vorgelegt wurde. Die Lotteriebeamten stellten zu ihrer größten Überraschung fest, daß der „Gewinner“, der zuerst dagewesen war, die letzten beiden Zahlen der Nummer fortliedert und durch andere ersetzt hatte. Der rechtmäßige Gewinner erhielt jedoch seinen Gewinn ausbezahlt.

12 portugiesische Fischer ertrinken. An der portugiesischen Küste wurde ein portugiesischer Fischkutter vom Sturm überholt und len'terie 14 Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während 12 Mann ertranken.

Amerika nimmt Kriegsgeldentlohnung Italiens an. Die Regierung hat das italienische Angebot angenommen, am 15. Dezember abermals nur eine formelle Schuldenerkenntniszahlung in Höhe von einer Million Papierdollars als Abzahlung auf die Kriegsschulden zu leisten.

Rußische Kliminows über Wien und Berlin. Wie hier verlautet, soll Kliminow auf der Durchreise nach Berlin am Mittwoch in Wien eintriften und hier kurz Aufenthalt nehmen.

Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Reoltem wird das Aufspringen und die Risse der Hände verhindert. Reoltem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Aufschluß, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Reoltem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 50, 60, 22, 15 Pf. in allen Fachgeschäften erhältlich.

Widerständigkeit des spanischen Wahlgesetzes. Wie widersinnig das spanische Wahlgesetz ist, zeigt folgender Fall. Bei den letzten Wahlen sind in Madrid 400 000 Stimmen abgegeben worden. Obgleich die Sozialisten nur ganze 500 Stimmen mehr als die Rechtsparteien erhielten, wurden ihnen 13 Sitze zugesprochen. Den Rechtsparteien sind dagegen nur 4 Sitze eingeräumt worden.

Belgien will eingewanderte Juden nicht behalten. Eine amtliche Mitteilung belegt, daß insgesamt 2300 Juden aus Deutschland nach Belgien eingewandert sind. Die belgische Regierung habe ihnen aber zu verbleiben gegeben, daß sie schnellstens ein anderes Land zur endgültigen Niederlassung auffuchen müßten. Nur einige Wenige von ihnen könnten in Belgien bleiben.

Japan will 43 Kriegsschiffe bauen. Das japanische Marineministerium teilt mit, daß bis zum Jahre 1938 43 kleine und mittlere Kriegsschiffe gebaut würden, die etwa 431 Millionen Yen kosten würden. Mit dem Bau dieser Schiffe werde die japanische Flotte etwa 73 Prozent der amerikanischen Flotte erreichen.

Aus dem Gerichtssaal

Brandstiftung für 10 RM?

Kovensburg, 5. Dez. In der Gemeinde Vangenschmemmen O. A. Biberach hat es im Jahre 1932 einige Male gebrannt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den 25 Jahre alten Landwirt und Küfer Herman Schnell aus Vangenschmemmen, denn es brannte zunächst die „Parrische“ ab, die von dem Schnell gepachtet war, und dann der Stadel auf dem väterlichen Grundstück, das von dem jungen Schnell übernommen worden war. Schnell befand sich in schlechten Vermögensverhältnissen und er hoffte sich offenbar durch die Brände finanziell zu verbessern. Er leugnete die Brandstiftungen. Löcher belastend war aber die Aussage seines Geistes. Dieien wollte Schnell zur Brandstiftung verleiten, um in den Besitz der Verherungsstätte mit ganzen 500 RM zu gelangen und dem Geislen soll er nach dessen Angabe eine Belohnung von 10 RM. (!) versprochen haben. Vor der hiesigen Strafkammer wurde Schnell nach längerer Verhandlung zu der 20 Jahren und ein Sachverständiger geladen waren, wegen Brandstiftung und verübten Verleumdungsbezugs zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von fünf Monaten auf die Unterluchungsfrist.

Verurteilung einer Brandstifterin

Karlsruhe, 5. Dez. Das Schwurgericht hat die 33 Jahre alte Hausfrau Amanda Rauher von Gerberstein, Gemeinde Steinhöfen O. A. Biberach, die am 20. August das Anwesen ihrer Eltern, Wohnhaus samt Scheuer und Stall, in Brand gesteckt und dadurch einen Gesamtschaden von rund 14 000 RM verursacht hat, zu einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte, die die jüngste von acht Geschwistern ist hat durch den Brand verschiedene Menschenleben gefährdet. Das Gericht ging davon aus, daß die Angeklagte im Affekt gehandelt hat, denn es gab bitter Streit und ihr Vater hatte ihr einmal gedroht, wenn es ihr nicht passe, dann könne sie gehen. Es wurden drei Monate Unterluchungsfrist angerechnet, weil die Angeklagte von Anfang an gekündigt war.

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 5. Dez. Als erster Fall des Schwurgerichts hand die Meineidklage gegen die Württ. ledige Hausangehörte Luise Kottus aus Grumbach O. A. Reutenburg und den Württ. verheirateten Gastwirt Karl Haas aus Zültenhausen zur Verhandlung. Die Kottus wurde am 6. Dezember 1932 vom Schwurgericht Tübingen wegen fahrlässiger Tötung ihres unehelichen Kindes zu einem Jahr Gefängnis und am 4. März 1933 vom Schwurgericht Stuttgart wegen Kindstötung zu zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Ferner ist sie wegen Diebstahls mit neun Wochen Gefängnis verbunden. Ausgangspunkt der heutigen Anklage bildet der in Protokoll beim Amtsgericht in hiesiger Unterluchungsprozess ihres dritten unehelichen Kindes. Sie wurde am 27. Januar 1932 vor dem Amtsgericht Forstheim als Zeugin unter Eid vernommen und bestritt damals mit dem Mitangeklagten Haas in intimen Beziehungen gestanden zu haben; auch Haas bestritt, als er in Stuttgart im Verlaufe dieses Verfahrens wegen Unterhalt am 9. Oktober vernommen wurde unter Eid wahrheitswidrig, daß er sich mit der Kottus eingelassen hätte. Das Schwurgericht fällt folgendes Urteil: Die angeklagte Luise Kottus wird wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis, der angeklagte Gastwirt Karl Haas zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Mundfunk

Donnerstag, 7. Dez. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Frederic Chopin, 10.10 Uhr: Das Meer, 12 Uhr aus Köln: Pietro Mascagni, 13.35 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 14.30 Uhr: Kinderstunde, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr aus Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht, 19.20 Uhr nach Frankfurt: „Wissen und Können“, a. Prof. Dr.-Ing. A. König, 19.45 Uhr: Wiltverde in Deutschland, v. Dr. S. Böhm, 19 Uhr aus Breslau: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Deutsche, 20.10 Uhr aus Köln: Abendmusik, 21.10 Uhr aus Stuttgart: „Der gefällige Auswahl“, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Köln: Schallplatten, 23 Uhr aus Köln: Eine lustige Tanzstunde, 23.45 Uhr aus Köln: Schallplattenbericht vom Kölner Schotterrennen, 0.10 Uhr aus Köln: Nachtmusik.

Freitag, 8. Dez. 10.10 Uhr aus Stuttgart: Das deutsche Lied nach Schumann, 10.30 Uhr: Meeresinstrumente, 12 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert, 13.35 Uhr aus Köln: Instrumente stellen sich vor“, 13.50 Uhr aus Stuttgart: Musik Friedrichs des Großen, 16 Uhr aus Köln: Nachmittagskonzert, 18 Uhr aus Köln: Englischer Sprachunterricht, 19.20 Uhr aus Köln: Ratum Familienforschung?, 19.35 Uhr aus Stuttgart: Der türkische Kataster: Die Datschlicht des Kraftfahrers, v. Rechtsanwalt Dr. Sidinger, 19 Uhr aus Berlin: Stunde der Nation, 20 Uhr aus Frankfurt: Griff ins Deutsche, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Der herbende Oberst Dolmes, 20.40 Uhr aus Frankfurt: Panto Panto, 21.25 Uhr aus Frankfurt: Dichtung und Prosa, 21.45 Uhr aus Frankfurt: Kammermusik, 22.20 Uhr aus Stuttgart: Du mußt wissen... 22.45 Uhr aus Köln: Unterhaltungsmusik, 24 Uhr aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes.



Bevölkerungspolitik

Was soll aus einem Volk werden, dessen Kinder keine Elternliebe mehr empfangen, dessen Jugend nicht mehr durchstrahlt ist von der Sonne des Mutterauges? Was soll aus einem Volk werden, dessen Männer keine glückselige Erinnerung an die Kinderzeit mehr haben, die sie auch schwere Tage leichter ertragen läßt? Was soll aus einem Volk werden, dessen Frauen selbst keine wahre Mutterliebe erlebt haben, dessen Frauen selbst nur mit dem Verstand ausgezogen worden sind? Was soll aus einem Volk werden, aus dessen Leben die Liebe verschwunden ist, die Elternliebe, die Gattenliebe, die Mutterliebe?

Sollen wir zuehen, daß unierem verarmten Volk auch noch sein letzter, schönster Reichtum genommen wird? Der völkische Staat muß es als seine vornehmste Pflicht ansehen, die Familie zu schützen.

Die rassische Gesundheit eines Volkes zu erhalten, ist die heiligste Aufgabe eines Staates.

Hierfür darf ihm keine Ausgabe zu groß, kein Mittel zu teuer sein. Und es gibt keine Arbeit, die sich besser bezahlt macht als die Rassenpflege. Natürlich nicht heute und morgen, sondern erst in Weidenschaftserfolgen. Aber denken wir uns einmal die Zahl der Weidestränken und Schwachkinnigen, der Epileptiker, der Trinker, der Verbrecher, Dürren, Vandrücker auf die Hälfte verringert, was wird das Volk da an Mitteln sparen, die den Hochwertigen zugute kommen werden!

Es gibt nur einen einzigen inneren Zweck der Familie, der Ehe; das ist der, dem Volke gesunde Kinder zu schenken und sie zu geländen, anständigen deutschen Frauen und Männern zu erziehen. Gesund ist nur diejenige Ehe, die auf dieses Ziel hinarbeitet. Vom Staate zu fördern ist nur die gesunde Ehe. Es gibt kein gleiches Recht für alle. Wer Kinder haben könnte und keine hat, ist minderwertig. Und der Staat hat absolut keine Veranlassung, Minderwertige noch irgendwie zu unterstützen. Günstiger wird also nur die gesunde Ehe, die gesunde Familie. Bekämpft muß aber wiederum das werden, was darauf ausgeht, diese biologische Gesundheit zu untergraben.

Die Siedlung hat in erster Linie die Aufgabe, die Menschen aus der Stadt herauszubringen oder von der Stadt fernzubalten. Deshalb wäre nichts verkehrter, als wenn man nun solche Siedlungen zu Vororten der Städte machte, wenn man jetzt mit allen Mitteln der modernen Verkehrstechnik die Bauerndörfer den Städten nahebrächte. Je weiter sie von der Großstadt entfernt liegen, nur verknüpft mit ihrer nächsten Kleinstadt, um so mehr wird ihr Zweck erfüllt. Das ganze zerlegende Wesen der Groß- und Mittelstädte soll ja gerade vom Lande ferngehalten werden. Wer unter solchen Bedingungen nicht hinaus will, wem das zu einsam, zu wenig abwechslungsreich, zu beschneidet ist, der ist für Siedlung nicht zu gebrauchen.

Rassenpflege ist Familienpflege. Sie darf bei der geschichtlichen Art des Ausgleichs der Familienlöhne nicht Halt machen. Es kommt darauf an, daß sich durch unser ganzes Leben der Gedanke hindurchzieht: Wer keine Kinder hat, obwohl er welche haben könnte, ist minderwertig. Minderwertige haben nicht das gleiche Recht wie Hochwertige. Sie müssen deshalb den anderen gegenüber zurückgesetzt werden.

Im Schoß der Familie entscheidet sich das Leben des Volkes. Bleibt die Familie gesund, lebensstark, zukunftsbejahend, nimmt sie den Kampf ums Dasein auf sich, dann wird das deutsche Volk leben. Wird die Familie durch die Geister der Zerstörung, das ewige Bohren des Wurms der Zerlegung müde und morsch, hört sie auf, eine Familie im Sinne der Volkserhaltung zu sein, so ist unser Schicksal besiegelt.

Bevölkerungspolitik ist Familienpolitik. Rassenpflege ist Familienpflege.

Bevölkerungspolitik ist Raumpolitik. Rassenpflege ist Schaffung von Lebensraum und Schaffung von Verhältnissen, die ein gedeihliches Familienleben ermöglichen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: E. Laut.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Buntes Allerlei

Der Teufel und sein Gebetbuch

Daß die Furcht vor dem Teufel auch in unserem aufgeklärten Mitteleuropa noch nicht ganz ausgestorben ist, zeigt folgende Geschichte, die ich im schönen Land Tirol zusgetragen hat. Wie aus Werdenberg berichtet wird, beteten in einer kleinen Gemeinde kürzlich drei junge Burschen bei ihrem leeren verstorbenen Freunde die Totenwache. Die Stunden verrieten, Schwarz stand die Nacht vor den Fenstern. In dem Bestreben, sich gegen die andrängende Müdigkeit zu wehren, vertieften die Drei auf den nicht gerade sehr passenden Ausweg, sich durch Kartenpiel die Zeit zu vertreiben. Sie waren denn auch bald eifrig in des Teufels Gebetbuch vertieft, als ein Klopfen am Fenster sie emporschrackte. Wer beschrieb ihr Entsetzen, als sie das wachfarbene Antlitz des Leibhaftigen böhmisch hereinarmen sahen! Den sitzenden Händen entglitten die Karten. Die Burschen sanken in die Knie und beteten laut um Hilfe gegen die Macht der Finsternis. Sie beruhigten sich erst, als der gräßliche Spuk verschwunden war. Am anderen Morgen allerdings klärte sich alles auf: Ein Nachbar hatte die jungen Leute Karten spielen sehen und ihnen eine derbe Portion erteilt, indem er seinen Ziegenbock holte, auf die Hinterbeine stellte und in das Zimmer bilden ließ, wo der Teufel saß. Die beschämte Wirkung hat denn auch nicht auf sich warten lassen.

Die Siedlung der Methusalems

In den gesündesten Gegenden der Welt gehet anscheinend das kleine majestätische Dorf Berbas. Vierhundert Einwohner zählt man dort, und neunzehn von ihnen sind älter als hundert Jahre. Den Rekord hält zur Zeit ein Hundertundneunzigjähriger. Der „Nachwuchs“ zwischen neunzig und hundert Jahren umfaßt fünfundsiebenzig Personen, so daß also über zehn Prozent des Leute von Berbas auf mehr als neun Jahrzehnte zurückblicken kann. — Oder sollte in Berbas die Luft weniger gesund als das Kopfrechnen schwach sein?

Jede Schule bekommt ihr Ferkel

Einen nicht alltäglichen Weg hat man in Argentinien eingeschlagen, um der Schuljugend Interesse für die für das Land so wichtige Landwirtschaft einzulassen. Vor einigen Monaten erging eine Verfügung der Regierung, wonach jeder Schule ein — Ferkel zuzuteilen sei. Die Tiere sollten von den Schülern gemeinsam großgezogen und die gemästeten Schweine dann nach einer bestimmten Zeit unterzucht werden. Für die fettlichen Vorstentiere wurden Geldpreise ausgesetzt. Vor kurzem hat die Prämiierung in der Tat zu Buenos Aires stattgefunden. Die erloschreichen jungen Schweinezüchter erhielten übrigens nicht nur die ausgesetzten Preise, sondern dazu noch den Erlös für ihre öffentlich versteigerten Mastschweine, der zum Nutzen der Schüler auf einer Bank anverleant wurde.

Lebte Nachrichten

Oesterreichliche Bischofskonferenz gegen politische Betätigung katholischer Geistlicher

Wien, 5. Dezember. Die österreichische Bischofskonferenz hat beschlossen, die Mitglieder der katholischen Geistlichkeit in Oesterreich anzufordern, Mandate, soweit sie solche in politischen Vertretungskörpern bekleiden, niederzulegen. Von dem Verbot der Ausübung politischer Mandate werden drei Bundesräte, fünf Nationalräte und zahlreiche Mitglieder der Landtage und Gemeinderäte betroffen. Die Gesamtzahl der katholischen Geistlichen in den verschiedenen politischen Körperschaften beträgt mehrere Hundert. Bundeskanzler Dr. Dollfuß berichtete in der heutigen Sitzung des Christlich-sozialen Abgeordnetenclubs über den Beschluß der Bischofskonferenz.

Französl. Wirtschaftsvertreter über das neue Deutschland

Paris, 5. Dezember. Die Zeitung „Ordre“ bringt heute den Bericht eines französischen Wirtschaftsvertreters, der auf einer Geschäftsreise nach Berlin kürzlich mit Minister Göttsch gesprochen hat. Der französische Wirtschaftler spricht offen seine Anerkennung darüber aus, daß jede Frage, die seine Unterredung mit Dr. Göttsch betraf, vom Minister rasch, faßlich entschieden wurde. Der französische Geschäftsmann vergleicht diese entscheidene Methode mit dem Zögern, auf das er bei französischen Ministern in

Beachtmachungen der NSDAP.

SA-Belehrer Altenteig
Donnerstagabend 8 Uhr (obere Stadt).
Kaltenbach

Aus parteiamtlichen Beachtmachungen NS-Lehrerbund, Kreis Freudenstadt

Die großen Entfernungen von Freudenstadt und die ungünstigen Verhältnisse veranlassen mich, den Kreis in vier Unterbezirke aufzuteilen. Boreist wird hiermit ein Bezirk Pfalzgrafenweiler im Rahmen des NSLB geschaffen. Zum Bezirksobmann und meinem Vertrauensmann bestelle ich Hg. Paul v. Berg, Hauptlehrer in Edelweiler. Seinen Anordnungen in meinem Namen ist Folge zu leisten. Dem Bezirk sind folgende Schulorte zugewelt: Cresbach, Durrweiler, Edelweiler, Erzgrube, Grömbach, Herzogsweller, Hörshweller, Kälberdronn, Keunuftra, Oberwaldach, Pfalzgrafenweiler, Schernbach, Tumlungen und Wörnersberg.

Die Mitglieder der NSLB in den obengenannten Orten haben an den für den Bezirk festgelegten Kreis tagungen in Freudenstadt beizutreten. Ausnahmen von dieser Anordnung können nicht gemacht werden. Die Bezirkstagung fällt aus, wenn der gesamte Kreis eine größere Veranstaltung in Freudenstadt abhält.

Der Bezirk Pfalzgrafenweiler kommt zu seiner nächsten Tagung heute Mittwoch, den 6. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr, in Pfalzgrafenweiler (Schulsaal Frey) zusammen. Redner ist Hg. Schwenk, Zwernberg. Er wird über „Arbeitsgehaltungen in der einlässigen Schule“ berichten und seine Arbeitsmittel vorführen. Die Mitglieder des NS-Lehrerbundes aus dem übrigen Kreis sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der Zeitpunkt für die Dezember tagung in Freudenstadt wird in Bälde bekanntgegeben.

Kreisleitung Calw

Diejenigen Stützpunktleiter, die ihre Meldung betreffend Rundschreiben der Gaupropaganda-Abteilung Folge 41/33 noch nicht abgegeben haben, werden ersucht, dies innerhalb drei Tagen hierher einzureichen.

einem ähnlichen Falle gestochen sei. Der französische Minister hätte geantwortet: Ja, ich will es mir überlegen. Sehen Sie mir mal eine kleine Denkschrift auf. Ich werde mich bemühen, Sie zufrieden zu stellen. In Deutschland sei die Entscheidung unverzüglich und kategorisch getroffen worden.

Großfeuer in Lorich — Riesiger Sachschaden

Lorich (Kreis Bensheim), 5. Dezember. Im Lagerhaus der Hauptgenossenschaft in Lorich brach heute nachmittags ein Feuer aus, das an den großen Vorräten — angeblich etwa 2000 Ztr. Getreide und Mehl — reiche Nahrung fand. Als die Mannschaft des freiwilligen Arbeitsdienstes am Brandherd eintraf, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Ein Uebergreifen des Feuers auf angrenzende Häuser konnte verhindert werden.

Neue Unwetter Schäden in Italien

Rom, 5. Dezember. Aus Kalabrien und Sizilien werden immer neue Unwetter Schäden gemeldet. In Kalabrien ist der Turm eines mittelalterlichen Schlosses, das als Gefängnis dient, eingestürzt. Ein Gefangener wurde getötet, zwölf andere wurden verletzt. In Sizilien haben Ueberschwemmungen und Erdzitter: bedeutenden Schaden angerichtet. Die Eisenbahnverbindung Messina-Catania ist unterbrochen.

Geförden

Calw: Dora Bayer geb. Koller, 53 J. a.
Hildburg: Friedrich Bühler, Kronenwirt, 61 J. a.
Oberal-Rechtburg: Katharine Finkbeiner geb. Fahrner, 77 J. a.

Wetter für Donnerstag

Der Kern des Hochdrucks ist wieder nach Südosten zurück. Für Donnerstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber immer noch trodenes, weniger frostiges Wetter zu erwarten.

Achtung! Schreinerhandwerk!

Auf den am 7., 8. und 9. Dezember im „Brünen Baum“ in Altensteig stattfindenden, hollenlosen

Beiz- und Polierkurs

mache ich aufmerksam. Beginn jeweils 2 Uhr nachmittags. Schlumberger.

Für die gut angezogene Frau

NEUE MODEN ist der beste Berater in allen Kleidungsfragen

NEUE MODEN
Vebachs Zeitschrift für elegante Moden

Jedes Heft enthält in prächtigen, stilvollen Anstellungen mit zwei großen dunkelroten Schnittmusterbogen, die die Schritte zu ähnlichen im Heft abgebildeten Modellen enthalten, und mit geschmackvollen Ankleideplanen. Monatlich nur 75 Pf. (bei Lieferung ins Haus verbindliche Zustellgebühr).

In allen Buchhandlungen erhältlich oder direkt an bestellen bei dem Verlag W. Vebach & Co. GmbH, Leipzig C. I.

Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold

Deutsche Weihnacht



Deutsche Gaben!

Von der Reichszeugmeisterei München

zugelassen zum Verkauf von

**Koppeln
Schulterriemen
Tournister
Brotbeutel usw.**

in vorschriftsmäßiger Ausführung.

**Wilhelm Henßler,
Altensteig
Sattler und Tapezier**

Schulhefte

Aufgabenbüchlein
Tafeln, Griffel
Schachteln, Griffel
Federn, Radiergummi, Weißstifte

empfiehlt die
**Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.**

Das wünsche ich mir:

Einen schönen Bleyle-Anzug, einen flotten Bleyle-Pullover, ein apartes Bleyle-Kleidchen, eine hübsche Bleyle-Weste. Bub und Mädcl werden ihre helle Freude haben, wenn Sie ihnen etwas Flottes, Gestricktes von Bleyle schenken. Aber auch für die Großen, für die Dame u. den Herrn finden Sie unter der geschmackvollen Bleyle-Kleidung die willkommensten Weihnachtsgeschenke.



Bleyle

Anzüge / Westen
Pullover / Kleider

Verkauf und Lager
bei **Reinhold Hayer.**

